Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 22

Illustration: [s.n.]
Autor: Witting

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I bin a paarmool zRapparswiil dunna gsii, won im Khindarzoo vum Zirkhuss Khnii no dia baida Delfiin ummagschwumma sind. Khoga intelligenti Tiarli! Immar widar hanni tenkht, as fääli denna tolla Schwimmar nu no ains: Daß reeda khönnandi. Und säbb söllands jo au khönna. Nitt gad Khuurartütsch, darfüür abar delfiinisch. Wüssaschaftar vu Rußland sind beraits draa, zum a Wörtarbuach vu dar Delfiinschprooch zemmaschtella. Mee als viarhundart Wörtar und Zaihha khennt ma schu. Übar khurz odar lang khann ma a Baadmaischtar an dar Adria dunna khööra rüafa: «Delfin sibba, schwimm ussa zu dem Maitali mit am grüana Bikhiini und schlepp sii iina, wenn sii zmüad wird!» Delfiin als aagschtellti Lääbansrettar hend dar grooßi Vortail, daß nitt mit da Baadgescht ummaflörtant und darbej nitt uufpassand, was im Meer dussa passiart. (Allardings teeti ama Delfiin sogäär zuatraua, daß är mitama hübscha Maitali – aber löönd miar das ...)

I findas aifach grooßartig, wia dMenscha probiarand, mit dar Tiarwält ‹ins Gschpröööch zkhoo›. Gäld und Zitt schpiiland khai Rolla, wenns drum goot, daß zSeelalääba vunara Wättarguaga – also ama Räägamolch – ärforscht wird. Odar ebba dDelfiinschprooch. Odar d Schprooch vu da Wildenta. Mitanand abar wend dMentscha nitt reeda. Für dia varschiddana Schproohha wäärandi zwoor alli Wörtarbüachar schu paraat – abar nitt amool dia, wo dia gliich Zunga hend, wend danand varschtoo. Do isch zum Bejschpiil zSchweeda dooba a ‹Gricht› zemmaträtta – ma khönnti au sääga Affatheaatar – untar dar Laitig vum Schangpoll Saartr und am uuraalta Bärtran Rössl und susch nu a paar Tatschkhineesa. Varurtailt hetti dar President Tschonsn sölla. Und was hätt ussagluagat? Daß ma danand nitt varschtoo *khann*, wemma danand nitt varschtoo *will*. Mit schmutziga Hend sötti ma nitt ‹Gricht› schpiila.

Mit da Tiarli reeda, mit da Mentscha nitta. Aigantli khai Wundar. I sälbar han au mee Fröüd ama Delfiin als am Bärtran Rössl.

Die Uho

Wer hat eigentlich mit diesen sonderbaren neuen Wörtern angefangen? Immer liebte es der Mensch, abzukürzen. Als es die Römer taten und annahmen, jeder der lesen könne, verstehe schon, daß M selbstverständlich MARCUS heiße, war die Idee wahrscheinlich auch schon nicht mehr neu.

In unseren Tagen der Schreibmaschine, der Zeitung mit den raffiniertesten Setzmaschinen, hat sich die Uebung, alles und jedes abzukürzen, ins Ungemessene verbreitert. Das jüngste Sprichwort wäre längst fällig: «Nenne mir deine Abkürzungen, und ich sage dir, wer du bist.» Jeder von uns hat einen gewissen Notvorrat an Abkürzungen im Kopf. Niemand kennt sie alle. Das ist unmöglich. Wenn einer von hundert, die fast täglich das Wort UNO gebrauchen, wirklich weiß, was diese Abkürzung heißt, dann haben wir schon Glück.

Sportfreunde haben die unglaublichsten Abkürzungen im Kopf. Keine Vereinigung, hoch, oder niedrig, lokal, national, oder international, die irgend etwas mit Sport zu tun hat und dabei etwas auf sich hält, kann ohne ihre Anfangsbuchstabenabkürzungen überhaupt existieren. Wer hundert dieser Abkürzungen auswendig kann, darf Sportjournalist werden, oder Fernsehkommentator.

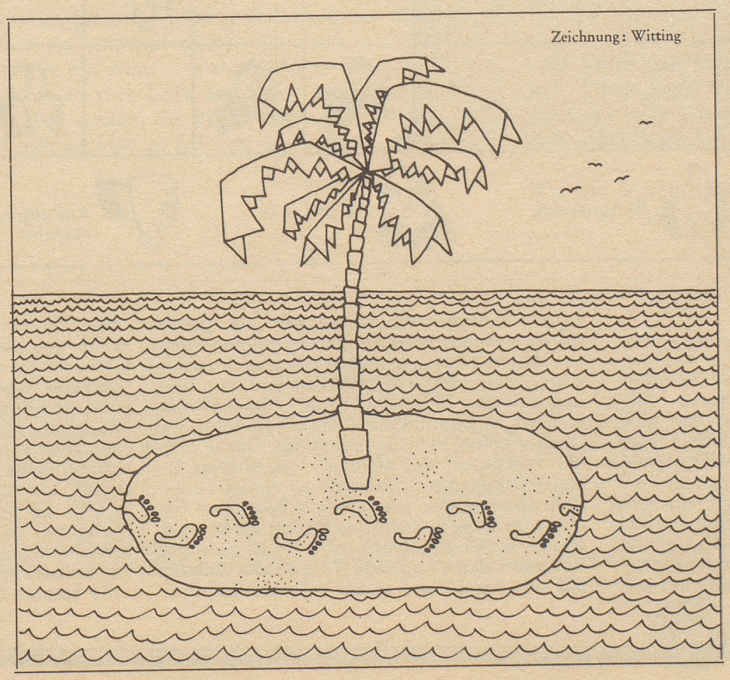
Das wurmt natürlich die Industrie schon lange. Sie spielt eifrig mit. Jede bessere wirtschaftliche Veranstaltung, jeder gewerkschaftliche Zusammenschluß, jede rechte Ausstellung oder Messe muß doch ihr abgekürztes Buchstabensignet haben! Wer nähme sie sonst noch ernst?

Und die Produkte der Industrie folgen nach. Heutzutage spricht man – wenn man überhaupt davon spricht – nie anders als vom Büha. ‹Man› hat zu wissen, was das ist! Auch der Büha will für voll genommen werden. Soeben entdeckte ich auch den etwas weiter südlich zu tragenden Hügü. In einem Prospekt, der im Briefkasten steckte, fand ich ihn. Die Lokomotive ist schon längst tot. Lok darf man nur noch sagen. Und schreiben. Und ‹man› fährt nur noch einen PW.

Der sportliche Mann wartet schon lange auf sein Spohe und der elegante Tänzer auf sein Smohe (Smokinghemd). Darunter trägt man natürlich zum Schutz vor Erkältungen und gegen jedes Durchscheinen der verpönten Haut sein Ule oder Uli – sein Unterleibchen.

Wenn aber die lieben Frauen schon so verschämt und prüde ihren Büha und ihren Hügü angeboten bekommen, so sehe ich nicht ein, warum wir Männer niemals Uho ebenso diskret kaufen dürfen? Ludwig Fulda hat sich das 1893 leider entgehen lassen, als er im ‹Talismann› schrieb: «Du bleibst der König – auch in Unterhosen.» Wie schön rätselhaft und geheimnisvoll-exotisch hätte diese Zeile doch ausgesehen, hätte schon er sie diskreter gefaßt: «Du bleibst der König – auch in Uho!» Ewig schade.

Fridolin


Zeichnung: Witting

Streng persönlich

Die Wahl eines Whisky's ist eine streng persönliche Angelegenheit, und es heisst, sich selbst benachteiligen, einfach «einen Scotch» zu bestellen, ohne eine bestimmte Marke zu verlangen.
Wenn es sich um Whisky handelt, verlangt schon Ihre Selbstachtung J&B! Das ist zumindest die Meinung einer eindrucksvollen Zahl von Kennern, denen J&B seinen ersten Rang unter allen Scotchs in New York verdankt. Und warum? Weil er «hell» — fabelhaft hell — leicht, rein, einfach köstlich ist! J&B wurde der «helle Whisky der Erfolgreichen»!
Sein Geschmack, seine Feinheit, seine typische Farbe «blasser Topas» machen ihn bei allen Kennern so ungemein beliebt, die sich vor das Problem gestellt sehen, einen Drink auf angenehme Weise zu geniessen und trotzdem einen hellen Kopf zu wahren.

Wenn J&B Ihr Whisky ist, wählen ihn auch Ihre Freunde!

J&B RARE
PALEST TOPAZ

Generalvertretung für die Schweiz:
Schmid & Gassler, Genève

Mach mal Pause in

Auskunft durch das
Verkehrsbüro
Telefon 041 83 13 55

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel